



**Beratungsstelle für
Natürliche Geburt
und Elternsein. e.V.**

Hauptsache gesund?

Individuelle und gesellschaftliche Auswirkungen
von Pränataldiagnostik

Kirsten Hellwig – Fachstelle Pränataldiagnostik

Fragen

- Ich habe schon mal eine Schwangerschaft in der Familie oder im Freundeskreis miterlebt.
- Ich möchte später selber mal Kinder haben.
- Ich kenne eine Familie mit einem Kind mit einer Behinderung oder einen jugendlichen bzw. erwachsenen Menschen mit Behinderung.
- Ich glaube, dass Menschen mit einer Behinderung ihr Leben als genauso lebenswert empfinden wie nicht-behinderte Menschen.



Schwangerenvorsorge und Pränataldiagnostik

- **Schwangerenvorsorge:**

Ziel ist die Gesundheit von Mutter und Kind. Es geht vor allem um die Früherkennung und Behandlung von Krankheiten. Schwangerenvorsorge wird immer von der gesetzlichen Krankenkasse gezahlt.

Durchführung: GynäkologIn oder Hebamme

- **Pränataldiagnostik (PND):**

Bei der PND wird nach Abweichungen und Behinderungen gesucht, die bis auf wenige Ausnahmen vorgeburtlich nicht behandelbar sind.

Aktuell sind pränataldiagnostische Verfahren keine Kassenleistungen, es gibt jedoch viele Ausnahmen.

Durchführung: PränataldiagnostikerIn



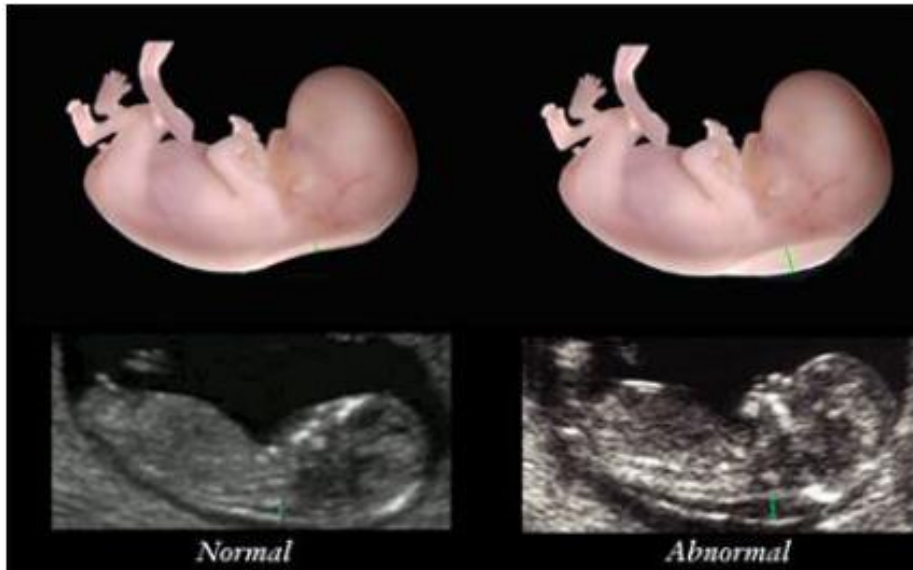
Ultraschall im Rahmen der Vorsorge

- In den Richtlinien sind drei Untersuchungen vorgesehen: 10.+20.+30. Schwangerschaftswoche.
- Untersucht werden:
 - Entwicklung des Ungeborenen
 - Lage der Plazenta
 - Kindslage
 - Herzschlag
 - Zwillinge



Ultraschall im Rahmen der Pränataldiagnostik

- Beim **Ersttrimesterscreening** (11. SSW) wird die Nackenfalte des Babys angeschaut. Zusammen mit Blutwerten der Frau ergibt sich daraus eine Wahrscheinlichkeitsberechnung für Trisomien.
- Beim **großen Ultraschall** (20. SSW) wird gezielt nach Fehlbildungen im Skelett und in den Organen gesucht.



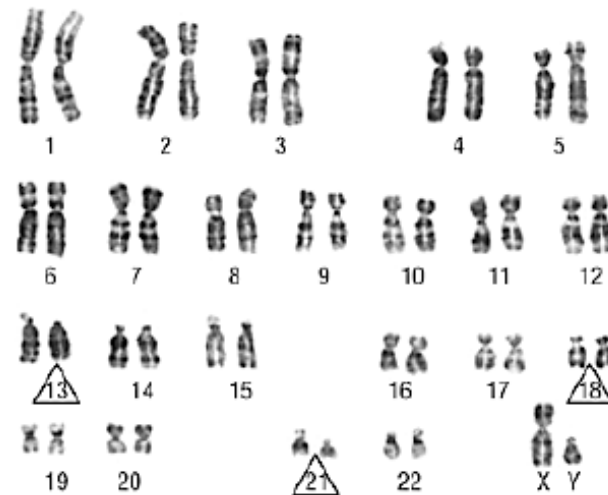
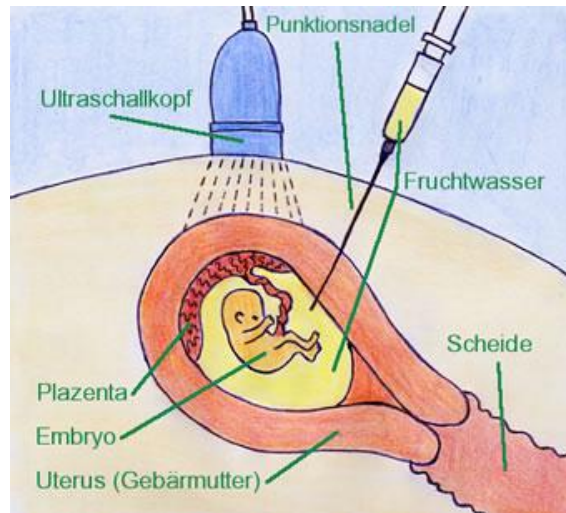
Nichtinvasive pränatale Tests (NIPT)

- DNA-Stücke des Babys im Blut der Mutter werden sortiert und gezählt.
- Gesucht wird nach den Trisomien 21, 13, 18 und den Geschlechtschromosomen.
- Das Ergebnis ist keine sichere Diagnose, oft werden Auffälligkeiten festgestellt, die es nicht gibt.
- Das Ergebnis muss durch invasive Chromosomen-Analysen bestätigt werden.
- Das Ziel ist vor allem die Entdeckung von Ungeborenen mit Down-Syndrom.



Invasive Chromosomenanalysen

- Plazentapunktion (Chorionzottenbiopsie)
- Fruchtwasseranalyse (Amniozentese)



Es gibt ein Fehlgeburtsrisiko von 1:200 - 1:500



Problematik der Pränataldiagnostik

- Für eine Schwangere ist es nicht mehr so leicht, einfach „guter Hoffnung“ zu sein.
- Die meisten Eltern lassen pränataldiagnostische Untersuchungen machen, weil sie sichergehen wollen, dass alles in Ordnung ist. Aber was, wenn nicht?
- Wenn es eine Auffälligkeit gibt, sagt die Diagnose meist wenig über die spätere Entwicklung des Kindes aus.
- Es gibt fast keine vorgeburtlichen Behandlungsmöglichkeiten.
- Es stellt sich die Frage nach einem Spätabbruch.
- Dazu braucht es eine *medizinische Indikation* (wenn die körperliche oder seelische Gesundheit der Schwangeren gefährdet ist).
- Viele Kinder werden dann abgetrieben.
- Die Eltern sind belastet mit Trauer und manchmal auch mit Schuldgefühlen.



Gruppenarbeit

- Wenn ich mir vorstelle, selbst Mutter oder Vater zu werden, würde ich dann Angebote der PND in Anspruch nehmen?
- Welche Argumente sprechen dafür?
- Welche Argumente sprechen dagegen?



Psychosoziale Beratung

- Wir beraten Eltern manchmal vor und meistens nach der Durchführung von pränataldiagnostischen Untersuchungen.
- Vorher geben wir auch kritische Informationen über die möglichen Konsequenzen der Untersuchungen.
- Nach auffälligem Befund ist die Beratung immer ergebnisoffen (d.h. es wird auch über die Möglichkeit zum Schwangerschaftsabbruch gesprochen und die Entscheidung dazu wird respektiert).
- Wir stellen in erster Linie Fragen, damit Eltern ihre oft widersprüchlichen Gefühle und Gedanken sortieren und eine Entscheidung treffen können.



Was ist eine Behinderung?

- **Medizinisches Modell**

Eine Person ist behindert, wenn sie nicht laufen, nicht hören, nicht sprechen, nicht schreiben, nicht schnell denken ... kann.

- **Soziales Modell**

Eine Person wird behindert, weil es in unserer Gesellschaft *Barrieren* gibt, die diese Person ausschließen.



Was sind zum Beispiel Barrieren?

- Treppen und Gehsteigkanten
- eine Sprache, die jemand nicht verstehen kann
- Kindertageseinrichtungen und Schulen, in denen nur Kinder ohne Behinderung willkommen sind
- wenn öffentliche Verkehrsmittel für Menschen mit Behinderungen nur schwer nutzbar sind
- ausschließendes Verhalten
- Vorurteile (Barrieren im Kopf)



Behindern ist heilbar

Einfach alles erreichbar machen:
Gemeinsam setzen wir die
UN-Behindertenrechtskonvention um.

Umfassende Barrierefreiheit ist eine wichtige Voraussetzung für ein selbstverständliches Zusammenleben von behinderten und nichtbehinderten Menschen in allen Lebensbereichen. Mit ihrem Nationalen Aktionsplan mit über 200 Einzelmaßnahmen hat die Bundesregierung einen wichtigen Schritt zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention getan. Der Plan wird in den nächsten zehn Jahren konsequent weiterentwickelt. Die Inklusion von Menschen mit Behinderungen ist eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe: Alle sind gefordert, Deutschland „Inklusiv“ zu machen. Wir müssen die Welt für alle **einfach machen** – und das müssen wir **einfach machen**.

Informationen unter www.behindern-ist-heilbar.de

einfachmachen
Gemeinsam die
UN-Behindertenrechts-
konvention umsetzen



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

Wie geht es Menschen mit Behinderungen in unserer Gesellschaft?



Beratungsstelle für
Natürliche Geburt
und Elternsein. e.V.

Beratungsstelle für Natürliche Geburt und Elternsein e.V.

Fachstelle Beratung zu Pränataldiagnostik

Häberlstraße 17

80337 München

Tel: 089 – 55067814

www.haeberlstrasse-17.de

praenataldiagnostik@haeberlstrasse-17.de



Beratungsstelle für
Natürliche Geburt
und Elternsein. e.V.